

Tannenmeisen *Parus ater* ziehen Waldbaumläufer *Certhia familiaris* mit auf

Dieter Thomas Tietze und Utz Klodwig

Coal Tit *Parus ater* rears a Eurasian Treecreeper *Certhia familiaris*

In spring 2007 a pair of Coal Tits reared a Eurasian Treecreeper alongside its own six young in the Black Forest (SW Germany). It is assumed that the egg had been laid by the female of a pair of Eurasian treecreepers, which had already started its brood in the same box. This is the first observed mixed brood involving a Eurasian Treecreeper and the first one between Coal Tit and a treecreeper.

Dr. Dieter Thomas Tietze, Museum für Tierkunde, Königsbrücker Landstraße 159, D-01109 Dresden
E-Mail: mail@dieterthomastietze.de

Utz Klodwig, Im Zinken 23, D-79777 Ühlingen-Birkendorf

Einleitung

Außerhalb der Brutzeit begegnen uns heimische Singvögel der Gattungen *Aegithalos* (Schwanzmeisen), *Certhia* (Baumläufer), *Parus* (Meisen) und *Regulus* (Goldhähnchen) des Öfteren in gemischten Trupps (Bauer et al. 2005). Während der Brutzeit im Frühjahr jedoch teilen sich diese Tiere normalerweise nur mit einem Partner des anderen Geschlechts, aber derselben Art zu Zwecken der Fortpflanzung ihr Revier und verteidigen es gegenüber allen anderen Individuen der eigenen Art. Zumindest im eigenen Nest selbst werden auch Vertreter anderer Vogelarten nicht geduldet und – wenn möglich – vertrieben. Angehörige der stärkeren Art können selbst angefangene Bruten stören, um den auch für sie geeigneten Nistplatz zu übernehmen. Das Nistmaterial der Vorgänger wird entfernt oder einfach überbaut. Schon vorhandene Eier oder Jungvögel werden beseitigt oder sterben ab. Im Folgenden stellen wir einen Fall dar, in dem das Ei der Vorgänger mit ausgebrütet und der Jungvogel sogar mit aufgezogen wurde.

Material und Methode

Seit 2005 führt U. Klodwig im Rahmen des Höhlenbrüter-Projekts der Vogelwarte Radolfzell brutbiologische Untersuchungen in den Wäldern

um den Schlüchtsee bei Grafenhausen im Schwarzwald (Baden-Württemberg, Deutschland, 47,787° N, 8,260° E, 900–930 m ü. NN) durch. Auf einer Fläche von ca. 8,5 ha werden 43 Vogelnistkästen (davon sieben Spezialkästen für Baumläufer) und 20 Fledermauskästen der Firma Schwegler über die gesamte Brutsaison hinweg beobachtet. Gemäß den Projektvorgaben der Vogelwarte wird jede Nisthilfe so oft aufgesucht, dass die brutbiologischen Kennwerte wie Gelegegröße, Anzahl der geschlüpften und der ausgeflogenen Jungvögel angegeben und zumindest alle Jungvögel beringt werden können. Die Bestimmung der Eier und Nester erfolgte nach Harrison & Castell (2004).

Ergebnisse

Als Nistkasten Nr. 56 (Typ 2B für Baumläufer) zum ersten Male innerhalb des Jahres 2007 am 26. April kontrolliert wurde, kletterte gerade ein Waldbaumläufer *Certhia familiaris* den Baumstamm hinauf. Im Nistkasten selbst befand sich jedoch ein Nest aus Moos, auf dem eine Tannenmeise *Parus ater* saß und fauchend ihr Gelege verteidigte. Auch am 30. April wurde die fauchende Tannenmeise auf dem Nest angetroffen. Am 5. Mai flog der Altvogel bei der Nistkastenkontrolle auf und gab den Blick auf sieben Eier frei. Am Folgetag verließ der Altvogel das Nest nicht. Am 10. Mai wurde kein Altvogel angetrof-



Abb. 1. Junger Waldbaumläufer *Certhia familiaris* auf seinen sechs „Nestgeschwistern“ der Tannenmeise *Parus ater* in Nistkasten 56. – Nestling of Eurasian Treecreeper *Certhia familiaris* on top of its six “nest siblings” of Coal Tit *Parus ater* in nest box 56.



Abb. 2. Waldbaumläufer aus Abb. 1 mit Radolfzell-Ring ZA 5751. – Eurasian Treecreeper from Fig. 1 with ring ZA 5751 of ringing scheme Radolfzell, Germany.

fen, dafür jedoch sieben ein bis drei Tage alte Jungvögel. Als diese am 20. Mai beringt werden sollten, saß ein fast ausgewachsener Waldbaumläufer auf den sechs jungen Tannenmeisen, die sich tief ins Nest duckten (Abb. 1). Die Tannenmeisen erhielten die Ringe BY 96969 bis BY 96974 und der Waldbaumläufer (Abb. 2) den Ring ZA 5751 (Vogelwarte Radolfzell). Am 22. Mai beobachtete U. Klodwig 65 min lang, wer die Brut eigentlich füttert. Die Jungen wurden 18 mal von einer Tannenmeise gefüttert (Abb. 3). Der mittlere Abstand zwischen zwei Fütterungen betrug also 3,6 min. Am 26. Mai waren alle Jungen ausgeflogen. Das eigentliche Ausfliegen

konnte leider nicht beobachtet werden, auch ließen sich die Jungvögel weder finden noch das Füttern – insbesondere des Waldbaumläufers – außerhalb der Bruthöhle beobachten.

Baumläufer konnten an Nistkasten 56 nach dem 26. April nicht mehr beobachtet werden. Aber in einer Entfernung von 200 m brütete im Baumläufer-Nistkasten Nr. 52 ein Waldbaumläufer-Paar. Diese Brut schlüpfte am 22. Mai, also zwölf Tage später als die in Nistkasten 56, und flog am 9. Juni, also 14 Tage später, aus.

Nach dem Ausfliegen konnten beide Nester untersucht werden, ohne Vögel zu stören: In beiden Nestern bestand das markanteste Bau-



Abb. 3. Adulte Tannenmeise trägt Futter in Nistkasten 56. – Adult Coal Tit carries food to nest box 56.



Abb. 4. a) Waldbaumläufer-Nest in Nistkasten 52, b) Tannenmeisen-Nest über Waldbaumläufer-Nest in Nistkasten 56. – *Treecreeper nest in box 52, b) Coal Tit nest above treecreeper nest in box 56.*

material aus durren Fichtenästchen ohne Nadeln. Die übrigen Baumaterialien beider Gelege waren Moos, Federn und Pferdehaare. Das reine Waldbaumläufer-Nest aus Nistkasten 52 (Abb. 4 a) war nicht so weich ausgepolstert wie das Nest aus Nistkasten 56 (Abb. 4 b), in dem auch der Moosanteil deutlich überwog. Im unteren Teil der Mooschicht befanden sich zwei nicht ausgebrütete Waldbaumläufer-Eier.

Diskussion

Die Brutsaison 2007 könnte in Nistkasten 56 folgendermaßen abgelaufen sein: Ein Waldbaumläufer-Pärchen baute sich ein Nest und das Weibchen legte zwei Eier. Darauf vertrieb ein Tannenmeisen-Pärchen die schwächeren Baumläufer von ihrem Brutplatz und baute über das vorhandene Nest sein eigenes Nest. Das Waldbaumläufer-Weibchen legte sein drittes Ei in das gerade unbewachte Tannenmeisen-Nest. Von da an wurden die Baumläufer endgültig nicht mehr in Nestnähe geduldet und begannen, in 200 m Entfernung in Nistkasten 52 ein weiteres Nest zu bauen. Eiablage und Brut der Tannenmeisen verliefen ganz normal, nur eben mit einem zusätzli-

chen, etwa gleich großen Baumläufer-Ei neben den sechs eigenen. Die Tannenmeisen tolerierten auf Grund ihres Bruttriebs sowohl das andere Aussehen wie auch das andere Verhalten des jungen Waldbaumläufers und fütterten ihn wie die eigenen Jungen – zumindest bis zum Ausfliegen.

Das beobachtete Mischgelege ist nicht zielgerichtet entstanden, es handelt sich also nicht um Brutparasitismus des Waldbaumläufers bei der Tannenmeise. Im Handbuch der Vögel Mitteleuropas (Glutz von Blotzheim & Bauer 1993) sind Beispiele für Mischbruten von je zwei Meisen-Arten in fast allen Kombinationen heimischer Arten aufgeführt. Mischbruten über Gattungsgrenzen hinweg wurden nur zwischen Blaumeise *Parus caeruleus* einerseits und Schnäppern *Ficedula sp.*, Gartenrotschwanz *Phoenicurus phoenicurus*, Rotkehlchen *Erithacus rubecula*, Feldsperling *Passer montanus*, Zaunkönig *Troglodytes troglodytes* und Gartenbaumläufer *Certhia brachydactyla* registriert. Generell wurde innerartlicher Nestparasitismus häufiger beobachtet als zwischenartlicher (234 gegenüber etwas 80 Arten; Yom-Tov 2001).

Die beiden Mischbruten zwischen Blaumeise und Gartenbaumläufer sind die einzigen

berichteteten zwischen einer Meise und einem Baumläufer, jedoch ist nur in einem der beiden Fälle der Baumläufer der Jungvogel (Antoine 1959, Briggs 1983). Die hier beschriebene Mischbrut stellt also in zweierlei Hinsicht ein Novum dar. Einerseits ist sie das erste bekannte Beispiel für eine Mischbrut zwischen der Tannenmeise und einem Baumläufer. Andererseits handelt es sich um die erste dokumentierte Mischbrut, an der ein Waldbaumläufer beteiligt ist.

Mischbruten mit nur ein bis zwei artfremden Eiern kann sich Löhrl (1964) auch durch versehentliches Verlegen einzelner Eier erklären, z. B. dadurch, dass die Eiablage in ein eigenes Nest zum gegebenen Zeitpunkt nicht möglich ist (wie im hier dargestellten Fall vermutet). Solche Fälle treten wohl so selten auf, dass im Laufe der Evolution keine Mechanismen entwickelt wurden, die ein Investieren in fremdes Erbgut verhindern. Dies ermöglicht auch gezielte Versuche, im Rahmen derer artfremde Eier ausgebrütet und die Jungvögel aufgezogen wurden. Dieser simulierte interspezifische Brutparasitismus führt teilweise zu so großer Fitnesssteigerung, dass man sich wundert, warum er nicht natürlicherweise stattfindet (Slagsvold 1998). Meisen, die von artfremden Meisen aufgezogen wurden, wollten sich auch heterospezifisch verpaaren; sind die „Wirtselttern“ weniger nah mit dem Nestling verwandt – wie im hier dargestellten Falle –, so ist eine derartige Fehlprägung nicht zu erwarten (Slagsvold et al. 2002).

Zusammenfassung

Im Frühjahr 2007 zog ein Pärchen Tannenmeisen im Schwarzwald (SW-Deutschland) neben sechs eigenen Jungen einen Waldbaumläufer auf. Vermutlich war das Ei vom Weibchen desjenigen Waldbaumläufer-Paares abgelegt worden, das bereits mit seiner Brut in demselben Nistkasten begonnen hatte. Dies ist die erste beobachtete Mischbrut unter Beteiligung des Waldbaumläufers und zwischen der Tannenmeise und einem Baumläufer.

Dank. Wir danken einem anonymen Gutachter für Literaturhinweise.

Literatur

- Antoine, N. J. (1959): Blue Tit feeding young Treecreepers. *British Birds* 52: 432-433
- Bauer, H.-G., E. Bezzel & W. Fiedler (Hg.) (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Alles über Biologie, Gefährdung und Schutz. Bd. 2: Passeriformes – Sperlingsvögel. Aula-Verlag, Wiebelsheim.
- Briggs, K. B. (1983): Treecreepers rearing Blue Tit. *British Birds* 76: 457.
- Glutz von Blotzheim, U. N., & K. M. Bauer (1993): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 13. Passeriformes. Teil 4. Aula-Verlag, Wiesbaden.
- Löhrl, H. (1964): Doppelgelege und verlegte Eier bei Höhlenbrütern (Gattung *Parus*, *Ficedula*). *Vogelwelt* 85: 182-188.
- Harrison, C. J. O., & P. Castell (2004): Jungvögel, Eier und Nester der Vögel Europas, Nordafrikas und des Mittleren Ostens. Aula-Verlag, Wiebelsheim.
- Slagsvold, T. (1998): On the origin and rarity of interspecific nest parasitism in birds. *The American Naturalist* 152: 264-272.
- Slagsvold, T., B. T. Hansen, L. E. Johannessen & J. T. Lifjeld (2002): Mate choice and imprinting in birds studied by cross-fostering in the wild. *Proceedings of the Royal Society of London B* 269: 1449-1455.
- Yom-Tov, Y. (2001): An updated list and some comments on the occurrence of intraspecific nest parasitism in birds. *The Ibis* 143: 133-143.

Eingereicht am 22. Januar 2009

Revidierte Fassung eingereicht am 5. März 2009

Angenommen am 8. März 2009



Dr. Dieter Thomas Tietze, geb. 1975, interessiert sich von klein auf für Vögel und erforscht heute die Vielfalt meist altweltlicher Vögel in systematischer, lautlicher, morphologischer und räumlicher Hinsicht. Mit Baumläufern und Tannenmeisen hat er sich bislang am intensivsten befasst.



Utz Klodwig, geb. 1938, Diplom-Ingenieur, war sein ganzes Berufsleben in der Forschung der chemischen Industrie tätig und widmet sich seit der Pensionierung dem Umweltschutz mit Schwerpunkt Ornithologie, Vogelberingung, Fledermausschutz und Öffentlichkeitsarbeit durch Vorträge.